

# ABENTEUER ANALGESIE

Expeditionen in die Welt der Schmerzbekämpfung

Schmerzen sind Bestandteil des Lebens. Sie sind Symptom, Wegweiser und Warnsignal. Schmerzen sind die häufigste Ursache für einen Arztbesuch. Und es ist der größte Wunsch der Patienten, möglichst schnell und möglichst lange wieder schmerzfrei zu werden. Moderne und wirksame schmerzlindernde Medikamente zählen daher zur alltäglichen Verordnung, zumindest in unserem Kulturkreis. Dass der Umgang mit dem Schmerz und seine Bekämpfung sehr viel mehr Facetten enthält - und darüber hinaus wahrhaft abenteuerliche - das möchten unsere Expeditionen in eine fremde Welt der Schmerzbekämpfung erkunden. Sie werden sehen, dass auch bei der Bekämpfung von Schmerzen andere Völker andere Sitten haben können.

## Die Jagd nach dem schmerzenden Zahnwurm

von PD Dr. Norbert Kohnen, Köln



Die Vorstellung, dass Zahnschmerzen auf nagende Zahnwürmer zurück-zuführen sind, taucht um 1800 v. Chr. in Mesopotamien auf, verbreitet sich in ganz Europa und ist hier vom Altertum bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts nachweisbar. Eine der bekanntesten und besonders schönen Abbildungen des Zahnwurms ist die aus dem Jahre 1780 stammende Elfenbeinschnitzerei aus Südfrankreich. Sie zeigt einen bohrenden Wurm in seiner Zahnhöhle. Die Vorstellung vom Zahnwurm ist zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch in Russland, Nordafrika und Südamerika lebendig. Um den Zahnwurm in der heutigen Zeit noch zu entdecken und seine Bekämpfung mitzerleben, führte uns eine Expedition im Jahr 1988 zu den Cabuntogefños, Fischern der philippinischen Insel Siargao.

### Die Jäger

Hier in Cabuntog arbeiten die 67-jährige Heilerin Celerena Gloria und ihre 49-jährige Tochter Flora Concigo als Spezialisten zur Behandlung von Zahnschmerzen, Zahnruinen und Zahnlöchern. Die traditionelle Zahnbehandlungsmethode, hingoyod, ist das Räuchern und Aus-spülen des (Zahn-)Wurms, goyod. Die Zahnspezialistinnen werden deswegen manhingoyod sa ngipon, "Wurmspüler der Zähne", genannt. Seit vier Generationen ist das Wissen um die Methode zur Zahnbehandlung in der Familie der Heilerin über die mütterliche Linie weitergegeben worden. Im Ort Cabuntog sind sie die einzigen, die Zahnbehandlungen durchführen. Der nächste Spezialist wohnt etwa 10 km entfernt in Santa Fe. Die Zahnbehandlungen führen sie in ihrem Haus durch, wobei ein günstiger Platz in der Nähe der Herdstelle ist.



### Vorbereitung zur Jagd



Die Spezialistin benutzt zur Zahnbehandlung besondere Hilfsmittel: eine Schüssel mit Wasser als Spülflüssigkeit, eine Spülglocke mit einem Spülrohr, ein Metallplättchen, das erhitzt wird, einen Ständer für das Metallplättchen, Kokosnussöl und die Samen der bringenas-Frucht *Solanum nigrum* L. Der "Räucherungstrichter" bzw. die "Spülglocke" besteht auf der Insel Siargao aus einer halbierten Kokosnussschale, in die zentral ein daumendickes Bambus-rohr als "Spülrohr" eingesetzt ist. Eine zweite kleinere, ebenfalls halbierte Kokosnussschale dient als Ständer. Damit das Metall sicher aufgelegt werden kann, ist die Schale an der Oberseite abgeflacht. Zuerst wird die Schüssel etwa drei Finger hoch mit Wasser gefüllt und der Ständer mit der abgeflachten Rundung nach oben gelegt, so dass er aus dem Wasser herausragt. Dann öffnet die Heilerin die kleinen gelben bis roten bringenas-Früchte des niedrig wachsenden *Solanum nigrum* L. (Fam. Solanaceae), dem schwarzen Nachtschatten, und löst die Samenkerne sorgfältig aus der Schale. Nachdem der Patient vor der Schüssel Platz genommen hat, wird die kleine Metallplatte im Feuer erhitzt und auf den Ständer gelegt. Die Samen werden zum Antrocknen auf die Metallplatte gebracht. Einige Samen platzen durch die Hitze und springen weit weg, andere verbrennen. Eilig wird "lana", Kokosnussöl, auf das heiße Eisen gegossen, worauf eine heftige Qualmentwicklung einsetzt.

## Die Jagd nach dem Zahnwurm beginnt

Nun stülpt die Spezialistin schnell die Spülglocke über die qualmende Platte, so dass ihr Rand in das Wasser eintaucht. Sie fordert den Patienten auf, das Bambusrohr der Spülglocke an den erkrankten Zahn zu bringen, um den Zahnwurm zu beräuchern. Nach kurzer Zeit wird der Zahnkranke angehalten, das Wasser durch die Spülglocke anzusaugen und den Mund umzuspülen. Nach jeder Mundspülung bläst der Patient durch die ins Wasser eintauchende Spülglocke. Das Spülwasser wird nachgegossen oder häufiger gewechselt, wobei kontrolliert wird, ob bereits Zahnwürmer ausgetreten sind.



## Das Ende der Zahnwürmer - Das Ende der Schmerzen

Tatsächlich stellt sich vor dem stau-nenden Publikum bald der Erfolg ein: kleine, 2-3 mm lange, weiße Würmchen schwimmen im Wasser. Sie besitzen einen schwarzen Kopf und einen zwei-geteilten Schwanz. Dieser Spülvorgang wird mehrmals wiederholt, da manche Würmer erst nach wiederholten Ver-suchen ausgetrieben werden. Dabei wird streng darauf geachtet, dass alle Zahnwürmer entfernt werden. Bleibt das Spülwasser klar, ist die Prozedur beendet. Der Patient wird entlassen, befreit von Zahnwürmern und Zahnschmerz.

## Der Zahnwurm offenbart sein Geheimnis

Zunächst einmal taucht die Frage auf, welchen Ursprung die Zahnwürmer haben. Den allein kennt die Heilende: Es sind die spontan keimenden Samen einiger Pflanzen, wie z.B. dem Nachtschattengewächs *Solanum nigrum* oder dem Bilsenkraut. Bedingt durch Wärme und Feuchtigkeit innerhalb der Apparatur bricht der Keim aus dem Samenkorn heraus und wird durch den Spülvorgang ins Wasser geschwemmt - wo er dann als Zahnwurm zu Ehren kommt.



Eine mögliche Erklärung für die Schmerzwirkung mag in der Wirksamkeit des Nachtschattengewächses liegen, bei dem TAVERA\* eine narkotische und antispastische Wirkung festgestellt hat. Er erwähnt weiter, dass parasym-pathikolytische Wirkungen wie bei Belladonna aufträten, die bis zur Pupillenerweiterung führen.

**Fazit: Kommen pharmakologische und psychologische Wirkungen zusammen, ist das schmerzhaft Wirken des Zahnwurms zu Ende.**

\*TAVERA, T.H.P. de: *Plantas medicinales de Filipinas*.  
1. ed., Madrid 1892